

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

14.11.1817 (Nr. 315)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 315. Freitag, den 14. November. 1817.

Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. (Tod des Grafen Otto.) — Großbritannien. (Unglückliche Entbindung und Tod der Prinzessin Charlotte von Wallis.) — Italien. (Rom.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. (Zürich.)

Sachsen.

Dresden, den 3. Nov. Die bei gegenwärtiger Landesversammlung anwesenden evangelischen Stände sind bei der hiesigen Säcularfeier der Reformation ihren Mitbürgern mit einem schönen Muster vorangegangen, indem sie am ersten Festtage, 31. Okt., in der Hof- und Sophienkirche gemeinschaftlich das heil. Abendmahl genossen.

Württemberg.

Stuttgart, den 12. Nov. (Fortf.) Der geh. Rath v. Hartmann hat, als Mitglied der Centralleitung des von Ihrer Maj. der Königin zu Ende des Jahres 1816 gestifteten Wohlthätigkeitsvereins, vor kurzem an mehrere Oberbeamte des Königreichs folgendes Circularschreiben erlassen: „Ew. w. haben, aus Veranlassung der Anordnungen des Wohlthätigkeitsvereins, Gelegenheit gehabt, die Wirkungen der Suppenanstalten genauer zu beachten. So sehr die allgemeine Meinung anfänglich dagegen war, so sehr überzeugte man sich in der Folge von der Nützlichkeit derselben, und manche Dörfer wollen dieses Institut noch fortbestehen lassen, wenn gleich nunmehr die drückende Noth gehoben ist. Ueberall haben diese Einrichtungen dieselben Resultate gewährt. Sie haben dem Zwecke einer gesunden und wohlfeilen Nahrung entsprochen; sie haben die Veruhigung gegeben, daß alle absolut Armen derjenigen Orte, wo sie eingeführt waren, auch wirklich ausreichend genährt wurden, und ihre Nahrung geordnet erhielten. Selbst eine Mittelklasse von Bürgern, welche in gewöhnlichen Jahren an den Armenunterstützungen keinen Theil nimmt, hat sich gut dabei besunden, und vermißt zum Theil schon jetzt die Anstalt, da sie

in manchen Orten nunmehr bloß auf die absolut Armen beschränkt wurde. Der Gedanke, wie viel an Geld und Zeit und Holzaufwand gewonnen werden könnte, wenn sich ganze Dörfer vereinigten, mit einer gemeinschaftlichen Kost vorlieb zu nehmen, ist daher schon hier und da lebendig geworden, und es ist offenbar, daß dadurch für die Einzelnen und ganze Körperschaften große Vortheile entstehen würden. Es liegt in der Natur der Sache, daß eine solche Anstalt wie den Beifall der gesammten Einwohner eines Orts finden wird, denn der Reichere wird immer seinen eigenen Heerd einem gemeinschaftlichen vorziehen. Aber es giebt viele Dörfer, welche größtentheils aus Armen bestehen, und wo die gewöhnliche Nahrung sehr dürftig, und dabei wenig abwechselnd ist. In solchen Dörfern könnte die Mehrzahl der Bürger durch eine gemeinschaftliche Kost offenbar reichlicher und besser, und zugleich wohlfeiler genährt werden; die Theilnehmer würden die Mühe und den Zeitaufwand für die Zubereitung der Speise ersparen; sie würden ihr Holz für die Heizung im Winter verwenden können, und mancher Sorge und Versuchung überhoben, welche der eigene Heerd mit sich bringt; bei den Feldarbeiten könnten die Weiber die Männer ungeführt unterstützen, wenn zugleich dafür gesorgt würde, daß die Kinder der auf dem Felde arbeitenden Mütter einer gemeinschaftlichen Aufsicht unterworfen, und in ein Haus zusammengebracht würden, wofür schon längst in jedem Orte hätte gesorgt werden sollen. Die Weiber würden bei der Kocherei und der Kinderaufsicht abwechseln. Jeder würde die Speise nach Portionen abholen lassen, oder es könnten sich auf diese Weise gemeinschaftliche Tische bilden. Die Abwechslung der

Speisen könnte unter den Weibern jedesmal verabrebet werden. Alles gieng auf gemeinschaftliche Rechnung, und kein Entrepreneur würde durch Gewinn die Kost vertheuern. Diese Patriarchalwirthschaft müßte übrigens ganz auf Freiheit gegründet seyn, bei welcher Freiheit sie sich selbst in gewissen Orten, wo viele Reiche sind, denken läßt, indem die Aermern sich verbinden, und zu ihrem eigenen Vortheile eine dergleichen Beköstigungsanstalt gründen könnten. Diese Idee soll ich, auf Befehl der Königin Maj., Ew. ic. zur näheren Prüfung vorlegen, ob sie nicht in irgend einem Orte des Oberamts von den Bürgern als Wohlthat erkannt, und freiwillig ausgeführt werden könnte. Wenn sie jetzt noch sonderbar und fremd scheint, so müßte es in frühern Zeiten noch viel weniger begreiflich gewesen seyn, daß eine Menge an Luxus gewöhnter, unabhängiger, in einem Orte ansässiger Menschen sich zu einer table d'hôte verstehen würden, wo jeder sich dem Zufall Preis geben muß, was ihm vorgestellt werden wird. Der gemeine Mann, welcher weniger Abwechslung in der Nahrung fordert, und nur nach Sättigung ausgeht, sollte sich an eine solche table d'hôte ungleich leichter gewöhnen können. Ich bitte mir hierüber Ihre gefällige Ansicht aus, und würde mich sehr freuen, wenn in irgend einem Theile Ihres Oberamts, nach dem Wunsche der Königin, die weniger bemittelten Bürger, zu ihrem wesentlichen Vortheile, sich zu einem solchen Beköstigungsverein verbinden ließen, indem nur ein Beispiel manche Nachahmung finden würde."

Frankreich.

Paris, den 10. Nov. Gestern war große Aufwartung bei Hofe. Auf dem Rückwege aus der Messe zeigte sich der König, umgeben von seiner Familie, dem zahlreich versammelten Volke auf dem Balkon der Tuilleries. Nach der Cour unterzeichneten Sr. Maj. die Heirathskontrakte des Garde-Kapitans, Grafen de Chaumont-Duetry mit Mlle. Steph. Tascher; des Gouverneurs der Tuilleries, Marquis de Champcenest, mit Mlle. de Castellane; des Grafen Edm. de Caumont mit der Fürstin v. Gallizja; des Referendärs bei dem Rechnungshofe, Michelin, mit Mlle. Tronçon Ducoubray, und des Gardelapitans, de Sibrolle, mit Mlle. de Basseuil.

Der Herzog von Angoulême ist am 5. d. von Nantes über Bourbon-Vende'e nach La Rochelle abgereiset.

Jedes Mitglied der beiden Kammern hat, bei Eröffnung gegenwärtiger Session, einen Auszug aus den diesjährigen Protokollen der Generaldepartementalkonseils auf Befehl des Königs erhalten. Diese Protokolle können als Abdruck der Wünsche des Volks betrachtet werden, und ihre Mittheilung ist daher eine nicht konstitutionelle Maßregel, welche seit 1801 vernachlässigt worden war.

Gestern Morgens ist der durch so manche ihm anvertraute wichtige diplomatische Sendung bekannte Graf Otto, im 64. Jahre seines Alters, hier gestorben. — Der Gen. Graf Maison liegt gefährlich krank darnieder.

Gen. Morice-Mathieu hat, dem Vernehmen nach, das Kommando von Lyon erhalten.

Man schreibt aus Boulogne, daß man sich von der außerordentlichen Thätigkeit in diesem Seehaven, so wie in dem von Calais, wegen des Häringfangs, keinen Begriff machen kann. Die Häringe sind in so ungeheurer Menge vorhanden, daß man zu Boulogne zwei Tage lang ohne Salz war, ob man gleich einen ansehnlichen Salzvorrath gesammelt hatte.

Großbritannien.

London, den 6. Nov. Die heutige Londner (offizielle) Zeitung giebt folgende höchsttraurige Nachricht: „Whitehall, den 6. Nov. Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Charlotte Auguste, Tochter Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Regenten, und Gemahlin Sr. h. Durchl. des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, sind gestern Abends neun Uhr von einem todtegeborenen Kinde männlichen Geschlechts entbunden worden. Um halb ein Uhr des Nachts wurde J. Kön. Hoh. das Athmen sehr schwer; Sie fühlten sich äußerst beängstigt und erschöpft. Diese beunruhigenden Symptomen nahmen bis nach 3 Uhr des Morgens immer mehr zu, wo endlich Ihre Kön. Hoh., zum unaussprechlichen Schmerz Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Regenten, Ihres erlauchten Gemahls und der ganzen Kön. Familie, den Geist aufgaben.“

Italien.

Am verflossenen Sonntag, meldet das Diario Romano vom 25. Okt., trafen Sr. Königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern in Rom ein. Der Prinz hielt sich nur zwei Tage im strengsten Inognito hier auf, und setzte heute Morgens Seine Reise nach Neapel fort, von

wo Er nach Sizilien übersegeln will. Man hofft, daß Er auf Seiner Rückreise einige Monate in Rom zubringen wird. Am Montag Abends machten Se. kbn. Hoh. dem heil. Vater einen Besuch, von welchem Sie mit der lebhaftesten Bezeugung der Achtung und väterlichen Liebe empfangen wurden.

Österreich.

Wien, den 7. Nov. Die heutige Wiener Zeitung meldet: Nach Berichten aus Grätz haben Se. Majestät der Kaiser am 31. Okt. Vormittags die Zivil- und Militärbehörden empfangen. Ihre Majestät die Kaiserin machten einen überraschenden Besuch im weiblichen Erziehungsinstitute der Ursulinerinnen. Sie besahen alle Abtheilungen des Klosters und der Schulen, prüften selbst die Mädchen aus den verschiedenen Lehrgegenständen, und erkundigten sich um alle Gegenstände der klsterlichen und unterrichtenden Ordnung. Den Abend bis in die späte Nacht widmeten Se. Maj. zahlreichen Audienzen. Am diesem Tage sind Se. kaiserl. Hoh. der Kronprinz Ferdinand eingetroffen, und in der für Sie bereiteten Wohnung im gräf. Herbersteinischen Hause abgestiegen. Am 1. d. besuchten J. M. des Morgens den Gottesdienst in der Domkirche, und während Se. Maj. der Kaiser sich sodann den Regierungsgeschäften widmeten, besuchten der Kaiserin Maj. in Begleitung des Erzherzogs Johann, das von demselben gestiftete Bildungsinstitut, das Joanneum, und geruhten sich in das Denkbuch des Instituts einzuschreiben. Am Abend war das Theater zum Besuche der allerhöchsten und höchsten Herrschaften festlich vorbereitet und doppelt beleuchtet. Bei dem Eintritte des erlauchten Kaiserpaars, des Kronprinzen und des Erzherzogs Johann ertönte unter Trompeten- und Paukenschall der Jubelruf der zahlreichen Menge, und es wurde sodann von dem sämtlichen festlich gekleideten Schauspiel- und Opernpersonale, unter Einstimmung des ganzen Publikums, der von Kollmann auf die Melodie: Gott erhalte ic. gedichtete Freuden gesang: Heil dir Franz und Karoline ic. abgesungen. J. M. erwiederten die Freudenbezeugungen des entzückten Publikums mit gnädigster Herablassung und Güte, und wohnten der Vorstellung der Oper: Agnes Sorel, bei. Am Abend desselben Tages war auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst von Metternich,

eingetroffen. — Des Königs von Frankreich Maj. haben des Hrn. Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hoheit das Großkreuz des königl. französl. Ordens der Ehrenlegion übersendet, und diese Ordensverleihung mit den Aeußerungen der freundschaftlichsten Gesinnungen begleitet. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 296f.

Preussen.

Berlin, den 8. Nov. In den hiesigen Zeitungen liest man heute folgende Bekanntmachung: „Einer allerhöchsten Anordnung zufolge wird vom nächsten Sonntage an, die Wintermonate hindurch, Nachmittags nur einmal Gottesdienst für beide Gemeinden in der Domkirche, abwechselnd von den Ministerien der Dom- und Petri-gemeinde, gehalten werden, und um 2 Uhr seinen Anfang nehmen.“

Rußland.

Petersburg, den 24. Okt. Das Reformationsfest wird hier in der St. Petri, als der ältesten lutherischen Kirche, außer der Feier, welche jede Kirche am 31. Okt. veranstaltet, am 1. Nov. noch gemeinschaftlich von den Predigern der beiden protestantischen Konfessionen feierlich begangen werden. — Der Reichskanzler, Graf Romanzow, ist von seinen Gütern im Mohilewischen Gouvernement, wo er den Sommer zugebracht hat, hier wieder angekommen. — Aus Moskau vernimmt man unterm 13. d.: Die Ankunft des Kaisers und der kais. Familie in dieser Hauptstadt hat die Einwohner derselben in eine ungewöhnliche Bewegung und Thätigkeit versetzt. Gestern war auf dem Jungfernfelde große Parade der Infanterie und Kavallerie der Garde, die vor der Ankunft des Kaisers bereits hier eingetroffen war. Für die hiesigen Einwohner war dies ein neues ungewöhnliches Schauspiel. Der Kaiser fuhr um 11 Uhr Morgens aus dem Pallast. Der Weg bis zum Jungfernfelde war mit einer unzählbaren Menge Volks bedeckt, das unaufhörlich Hurrah rief. Auf dem Plage selbst stellte sich den Zuschauern ein neues reizendes Gemälde dar. Die ununterbrochenen Reihen der ausgezeichneten Krieger, der Glanz der Waffen, die Kunst in den Evolutionen, die Gegenwart des allgeliebten Kaisers, dem die Truppen mit Freude und Liebe ein allgemeines Hurrah zuriefen, die Menge mit Lorbeeren bedeckter Feldherrn, das unzählbare Volk, alles

dies machte ein unbeschreiblich schönes Gemälde. Ihre Majestäten die Kaiserinnen waren gleichfalls bei der Parade gegenwärtig, und wurden von den Truppen mit einem allgemeinen Hurrah empfangen, welche nachher im Parademarsche mit Musik an dem Wagen Ihrer Majestäten vorbeidessirten. Heute nach der Wachtparade, auf dem Plage im Kreml, hatten die Militärbeamten die Ehre, Ihren Majestäten den Kaiserinnen vorgestellt zu werden. Zur Tafel wurden die Senatoren und Gen. Lieutenanten gezogen.

S c h w e i z.

Der Kirchenrath in Zürich hat aus seiner Mitte eine besondere Kommission zum Behuf der Vorberathung dessen, was auf die Feier des Zürcherischen mit Anfang des Jahrs 1819 zu begehenden Reformationstages Bezug hat, niedergesetzt. Dieselbe soll, wie man hört, auch die Fragen des Bedürfnisses einer Revision der Kirchenliturgie und der Zulässigkeit anderer die Formen des öffentlichen Kultus betreffender Veränderungen vorberathen.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13. Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 48	27 Zoll $11\frac{1}{8}$ Linien	$7\frac{1}{8}$ Grad über 0	70 Grad	Südwest	trüb, regnerisch, düstlich
Mittags 3	27 Zoll $11\frac{1}{8}$ Linien	$12\frac{1}{8}$ Grad über 0	63 Grad	Südwest	ziemliche Aufheiterung
Nachts 10	27 Zoll $11\frac{1}{8}$ Linien	$7\frac{1}{8}$ Grad über 0	72 Grad	Südwest	ziemlich heiter

T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 16. Nov.: Benschowsky, oder: Die Verschönerung auf Kamtschatka, Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Neue Verlagsartikeln

von

Joseph Engelmann in Heidelberg.

Michaelismesse 1817.

(Sind bei Geshuch. P. Macklot in Karlsruhe zu haben.)

Pfister, Dr. (Stadtdirektor zu Heidelberg), Merkwürdige Kriminalfälle mit besonderer Rücksicht auf die Untersuchungsführung. Dritter Band. Mit einer Planzeichnung auf Stein. gr. 8. 5 fl. 30 kr.

Reinbeck, Dr. Georg (Königl. Württemberg. Hofrath und Professor), Sämtliche dramatische Werke. Nebst Beiträgen zur Theorie der deutschen Schauspielkunst und zur Kenntniss des gegenwärtigen Standpunktes der deutschen Bühne. Erster und zweiter Band. 8. broch. Druckpapier. Beide Bände 5 fl.

Chey, Helmina v., Emma's Prüfungen. Eine Geschichte. 8. 1 fl. 48 kr.

Bei G. Braun in Karlsruhe, so wie in allen Buchhandlungen, ist zu haben:

Rohlweß, Joh. Nic., allgem. Viehheilkunde, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Hornvieh, Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde erziehen, warten und füttern, und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Mit 1 Kupfer. Siebente verb. und verm. Aufl. 8. Preis 1 fl. 40 kr.

Es ist nicht erst nöthig, den Werth dieses, allgemein als brauchbar anerkannten Werkes zu beurtheilen, da dasselbe eine von der marktökonomischen Gesellschaft zu Potsdam gekrönte Preisschrift ist, und seine Nützlichkeit durch 7 sich rasch fol-

genden Auflagen bewiesen hat. Es sollte daher dies Werk in keiner noch so kleinen Landwirthschaft fehlen, und jeder Wirth sollte es in die Hände seiner Untergebenen geben, damit sie sich bei vorkommenden Krankheiten des Viehs zu rathe und zu helfen wissen.

Für den denkenden Landwirth empfehlen wir Rohlweß Magazin der Thierarzneikunde, oder Erfahrungen über die innerlichen Krankheiten der Pferde und des Hornviehs. 4 Bde. mit Kupf. 9 fl. 20 kr.

Dessen Taschenpferdearzt mit Kupf. 2 fl.

Dessen Pferdeheilkunde mit 2 Kupf. 2 fl. 40 kr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei unzeichnetem sind frische Seefische angekommen, und in dem beigefetzten Preis zu haben:

Cablian, ganz frische, das Pfund à — fl. 48 kr.

Schellfische, — — — — — fl. 28 kr.

Labberdan, — — — — — fl. 16 kr.

Bremer Pricken, — — — — — 1 fl. 36 kr.

Tonfische, marionirte, — — — — — 2 fl. 30 kr.

Sardine, marionirte, die Flasche 2 fl. — kr.

Frische Bückinge, das Stück — fl. 5 kr.

Neue holländische Vorkülinge, — — — — — fl. 6 kr.

Italienische große Kastanien, Maroni, d. Pf. — fl. 24 kr.

Er empfiehlt sich auch mit neuen provencer und sponischen großen süßen Mandeln, Citronat, Pommeranzenschalen, allen Sorten feinsten Schokolade, Liqueurs, fremden Weinen, Kraut, Rom, italienischen, französischen, ostindischen feinen Spezereiwaren, russischem Thee, feinem Gewürz etc. zum billigsten Preis.

Karlsruhe, den 12. Nov. 1817.

Jakob Gianf.

Beyertheim. [Anzeige.] Unterzeichnetem macht ich den H. Pferdebesitzern und in- und auswärtigen Gastgebern öffentlich bekannt, daß bei ihm in seinem Hause zu Beyertheim alle Tage von einem Simmer bis auf ein und mehrere Malter Haber, gegen billige, aber baare Bezahlung, abgefaßt werden kann.

Marbe, zum Stephanienbad.